



Alfter, 10.4.2021

## Wilhelm Maucher - Der „Vorgebirgsrebell“

Geb.: 25.01.1903      Gest.: 11.11.1993



Mit den Gebotssteinen, die Wilhelm Maucher im Jahre 1978 auf seinem Grundstück verlegen ließ und die den „Friedensweg“ markieren, fasste er die gesamte Erfahrung seines Lebens zusammen. Als „den rebellischen Geist vom Vorgebirge“ bezeichnete er sich in seinen Lebenserinnerungen selbst, und ein Rebell war er tatsächlich in mancher Hinsicht, lag er mit seinen Auffassungen und seiner Lebensweise doch oft quer zu dem, was zu seiner Zeit am Vorgebirge üblich war.

Der Älterer Obst- und Gemüsebauer, Sohn eines aus der Gegend von Ulm eingewanderten Gärtners, war zunächst in der katholischen Gemeindegarbeit engagiert. Aus christlicher Überzeugung lehnte er den Nationalsozialismus ab und ging nach seinen Möglichkeiten dagegen vor, etwa indem er gegen die Nazis gerichtete Plakate druckte und sie im ganzen Vorgebirge verteilte. An mangelndem Mut lag es also gewiss nicht, dass er, als er noch gegen Kriegsende den Gestellungsbefehl erhielt, diesem nicht nachkam, sondern er die letzten Wochen bis zum Einmarsch der Amerikaner in dem Versteck blieb, das ihm eine ebenso couragierte Roisdorfer Familie bot.

„Zum Dank für Errettung aus großen Kriegsnotén“ ließ er 1945 die bekannte, vom Bildhauer Jakobus Linden gefertigte Christusstatue über den Höhen von Alfter aufstellen.

Auch gegenüber den Besatzungsmächten und den Behörden der jungen Bundesrepublik war Maucher, wenn es um den Kampf gegen Ungerechtigkeiten ging, widersetzlich: So gründete er zur Verbesserung der desolaten Lage der Landwirte seiner Heimat den „Notabwehrausschuss der Obst- und Gemüsebauern des Vorgebirges“. Er scheute sich nicht Kardinal Frings darum zu bitten, eine Aussprache mit Wirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard zu vermitteln. Tatsächlich konnten auf diese Weise Regelungen gefunden werden, welche die Stabilität der Erzeugerpreise für die Region sicherten. Damals kam die Bezeichnung „Vorgebirgsrebell“ auf, die Maucher nicht ungern hörte.

Erhard soll ihn nach eigenen Angaben auf die Idee gebracht haben, den Überschuss an Brombeeren zu Wein zu verarbeiten. Im Jahre 1953 wurde so erstmals der Brombeerwein „Rebellenblut“ gekeltert, dessen erfolgreiche Vermarktung Maucher bis zuletzt einen gewissen Wohlstand sicherte.

Engagierte sich Maucher politisch zunächst bei der neu gegründeten CDU, so führte seine radikalpazifistische Grundeinstellung dazu, dass er aus Protest gegen Wiederbewaffnung und Einführung der Wehrpflicht – nachdem energische Schreiben an die Abgeordneten des Bundestags nichts fruchteten – seine Partei wieder verließ.

Politischen Lagern ließ sich Maucher ohnehin kaum zuordnen. Späte Verbindungen zur Partei „Die Grünen“ und zu den „Grauen Panther“ sollten ebenfalls konfliktgeladen und nicht von Dauer sein. Sein energischer Einsatz galt bereits seit den 1950er Jahren der Strafrechtsreform, vor allem Abschaffung von ihm als menschenfeindlich eingeschätzten §§ 175, 216 und 218 des Strafgesetzbuchs.



Mauchers lebenslanger Kampf gegen Krieg und Militarismus kam noch in den späten Jahren dadurch zum Ausdruck, dass er 1989 im Rahmen des „Bonner Friedensplenums“ das vom Bildhauer Mehmet Aksoy aus weißen Carrara-Blöcken geschaffene, seinerzeit heftig umstrittene „Denkmal des unbekanntes Deserteurs“ stiftete. Nachdem es nicht auf dem Bonner Friedensplatz aufgestellt werden durfte, erhielt es seinen endgültigen Standort auf dem „Platz der Einheit“ in Potsdam.

---

**Arbeitskreis Friedensweg im**

**Förderverein Haus der Alterer Geschichte e.V.,** [REDACTED]

**Vorsitzende: Dr. Bärbel Steinkemper,** [REDACTED]

**Verantwortlicher Arbeitskreisleiter: Günter Benz,** [REDACTED]

Homepage: [www.hdag.info](http://www.hdag.info) bzw. [www.friedensweg.info](http://www.friedensweg.info)

Bankverbindung: [REDACTED]  
[REDACTED]